

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der Studierenden

Studienfach: Humanmedizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum:

Praktikumsort: Toulouse, Frankreich

Praktikumsinstitution: CHU Toulouse (Rangueil/Purpan)

1. Planung und Vorbereitung

Nachdem ich über die LMU schon vier Wochen in Äthiopien (Jimma Exchange) und zwei Wochen in China (Hangzhou, International Summer School) verbringen durfte, zog es mich für mein PJ-Tertial nach Frankreich.

Dabei wollte ich mein Schulfranzösisch aufpolieren und mehr über das französische Leben als Arzt erfahren, zumal Frankreichs Gesundheitssystem im europäischen Vergleich gut abschneidet.

Das Fach sollte die Chirurgie werden, da anschaulich und praktisch. Um mir weniger Sorgen um die Anrechnung des Tertials machen zu müssen, entschied ich, mich direkt an der LMU für das Erasmus-Stipendium zu bewerben. Dabei konnte ich vier Städte in der EU angeben, die für mich infrage kämen.

Meine erste Wahl fiel schließlich auf Toulouse, die Hauptstadt der Region Occitaniens. Die viertgrößte Stadt Frankreichs hat moderne Universitätskrankenhäuser und gleichzeitig den Ruf einer lebendigen Studentenstadt mit zahlreichen Cafés und Ausflugsmöglichkeiten ans Meer oder in die Pyrenäen. In den letzten Jahren wurde sie immer wieder als beste Stadt für Studenten in Frankreich gekürt, so auch 2026 und ist insbesondere unter Medizinstudierenden ein beliebter Studienort neben Paris.

Nach der Zusage durch die LMU begann für mich die Organisation. Da mir vieles nicht klar war, hatte ich einige Zeit gebraucht, um die Dinge ins Rollen zu bringen, daher sind hier meine Tipps:

1.1 Learning Agreement

Das Learning-Agreement ist das Herzstück. Dabei gilt es, eine Mentorin oder Mentor der Partneruniversität anzugeben. Nach mehreren E-Mails, die ich mir ergooglet habe, hatte ich das Glück, die Viszeralchirurgin M. erwischt zu haben, welche mir Datum und Ort für unser erstes Treffen nannte. Somit bin ich im Centre Hospitalier Universitaire (CHU) Rangueil gelandet, genauer gesagt in der HPB – hepato-pancreatico-biliären Einheit. Ebenso kann ich es empfehlen, Frau M. die das Sekretariat der Viszeralchirurgie leitet per E-Mail anzuschreiben. Für den Rest des LA gibt es eine Ausfüllhilfe der LMU. Dies als Word nach bestem Gewissen ausfüllen und dem International Office (IO) der LMU schicken. Diese können Rückmeldung geben und sind auch befugt, das Dokument letztendlich zu signieren. Ebenfalls wird das Dokument von Michel, dem Beauftragten des International Offices in Toulouse unterschrieben. Ich empfehle für den Mail-Kontakt zu ihm stehts das IO der LMU in cc zu setzen, da Herr A. und Frau M.-F. sich bereits gut kennen und somit der Kontakt leichter fallen könnte. Bevor das Learningagreement allerdings nach Toulouse geht, sollte so viel wie möglich ausgefüllt sein, vielleicht sogar der Teil der Receiving Organisation, um es Herrn A. leicht zu machen, da es sonst passieren kann, dass die erste Version signiert, aber nicht ausgefüllt ist ;-).

1.2 Unterkunft

Bei Nachfragen evtl. auch ohne (!) fertigem LA kann man sich schon mal auf die Warteliste des Crous setzen lassen. Crous ist eine staatlich und betreibt sowohl Studentenwohnheime als auch Mensen sehr preisgünstig. Man kann zwischen WG-Zimmer und Apartment wählen und mit einem Preis zwischen 200-300 € rechnen. Die Crous-Unterkünfte der Uni Paul Sabatier sind für Medizinstudenten in unmittelbarer Nähe des Campus und damit auch sehr nah am CHU Rangueil, wo sich unter anderem die Viszeral-/ und Gefäßchirurgie befinden. Der Campus recht modern gebaut und hebt sich dadurch sehr von der historischen Altstadt ab, die in 30 min mit der Metro oder dem Fahrrad zu erreichen wäre.

Da ich mich recht kurzfristig bei der Uni für Unterkünfte beworben habe, empfahl mir Mme. C. G. (logement-etudiant-international.contact@utoulouse.fr), privat ein WG-Zimmer zu suchen. Man könne sich dann auf CAF bewerben, was eine staatliche Unterstützung für Studenten in privaten Unterkünften darstellt und bei 400 € ca. 100 € monatlich ausmachen kann. Ob dieser Antrag bei mir geklappt hat, wird sich noch zeigen. Der Welcome Desk der Uni Paul Sabatier in der Innenstadt kann einem beim Antrag helfen. Ich habe mein Zimmer nicht auf leboncoin.fr gefunden, sondern auf lacartedescolocs.fr. Die Viertel Saint-Michel, Sauzelong, die Innenstadt und Arènes sind mitunter eine gute Wahl. Übrigens: jeder möblierte WG-Zimmer-Vertrag kann laut französischem Recht innerhalb eines Monats gekündigt werden! Daher ist kein befristeter Vertrag notwendig. Ich hatte das Glück, eine deutsche Auswanderin als Vermieterin zu haben, die mich darauf hingewiesen und mir einen unbefristeten Vertrag ausgestellt hat, falls ich länger bleiben wollte, als ich es ihr anfangs mitgeteilt hatte.

1.3 Versicherungen

Die meisten privaten Vermieter bestehen auf einer Haftpflichtversicherung für Wohnungszwecke. Der DAAD bietet ein Kombipaket aus Kranken-/Unfall-/und Haftpflichtversicherung für ca. 38 € monatlich für den Zeitraum des Stipendiums an. Mehrere Infos gibt es beim Career Service der LMU für Auslandspraktika. Die Uni Toulouse versichert einen nicht. Zudem hatte ich die kostenlose berufliche Haftpflichtversicherung des Marburger Bundes für die Zeit des PJ abgeschlossen.

1.4 Sprachkurse

Sowohl die LMU als auch Uni Toulouse bieten Sprachkurse an. Ich empfehle es sehr, vor dem Aufenthalt bereits die LMU-Sprachkurse zu besuchen. Es gab 2025 sogar die Möglichkeit, einen Sprachkurs B2 zu besuchen, der französisches Improtheater vermittelt hat. Dieser fand donnerstags von 16:00 - 18:00 Uhr bei Herrn T. F. statt. Dieser ist Muttersprachler und leitet auch die Theatergruppe Französisch des Instituts für Romanistik der LMU.

In Toulouse habe ich mich selbständig an die Uni gewendet und konnte so ein paar Stunden FLE, (Français langue étrangère) besuchen. Leider war der Kurs jedoch schon im Januar gestartet, da sich die Kurszeiten am Semesterstart orientieren und nicht an deutsche Tertialzeiten. Trotzdem kann ich die Kurse sehr empfehlen, auch weil man jede Menge an Übungsmaterial bekommen kann und weitere Studierenden kennenlernt.

2. Praktikumsverlauf

2.1 Erste Schritte im CHU Rangueil

Im Sekretariat habe ich bereits am ersten Tag mein Namensschild bekommen und wurde für die kommenden Wochen je in einen der drei Bereiche Stationsarbeit, Block oder Consultation eingeteilt. Für die Wäsche geht man in den -1. Geschoss zur Laverie, zeigt das LA und erhält eine Wäschekarte. Ebenfalls wird einem der Weg zu den Wäscheautomaten im -2. Geschoss erklärt. Um in der Mitarbeitermensa bezahlen zu können, braucht man eine Gastkarte, welche man ab ca. 10 am Accueil am Eingang erhalten kann. Ein Essen kostet um die 4,30 € und macht jeden prallsatt.

2.2 Ablauf und Unterricht

In der Abteilung HPB durfte ich mich im OP oft einkleiden und auch bei großen OPs assistieren, meist in Form von Hakenhalten und Hautnaht bzw. Tackern. Das CHU Rangueil ist ein überregionales Zentrum und so konnte ich auch Lebertransplantationen und diverse Whipple-OPs miterleben. Auch Hepatektomien oder kleine Eingriffe standen auf dem Plan. Alle im Team waren sehr freundlich und freuen sich über Französischkenntnisse. Wichtig ist, sich immer als Erasmus-Studentin vorzustellen. Die Anästhesie hat ein Dokument stets ausgedruckt, auf dem mehr über die Krankengeschichte der Patienten steht, sodass sich ein Blick darauf auch sehr lohnt. Zusätzlich zu den normalen OP-Sälen hat das Klinikum zwei DaVinci-Roboter im Einsatz, welcher freitags teils von der Kinderchirurgie im CHU Purpan genutzt wird. Zudem wurden jede Woche mehrere studentische Kurse angeboten, meist in Form von Fallbesprechungen. Einmal im Monat findet ein Nahtkurs statt.

Ebenso kann man in den interdisziplinären Tumorkonferenzen teilnehmen oder Filmvorstellungen vorbereiten. Trotz guter Französischkenntnisse war ich am liebsten im OP und hatte dadurch weniger Einblick in die Stationsarbeit. Ebenso hatte ich nicht die Aufgabe, Verbände zu wechseln oder Blut abzunehmen, da das in Frankreich vollständig von der Pflege übernommen wird. Bei Urlaubswünschen ist man als Erasmus-Studierende sehr flexibel, es gilt, das Sekretariat zu informieren.

2.3 Rotationen

Bei Rotationswünschen habe ich mich mit meiner Mentorin und mit M.A. von der Universität abgesprochen. Das Hineinschnuppern in andere chirurgische Disziplinen in

Rangueil war ohne Probleme möglich. Bei Wechsel des CHU-Standortes ist mehr Eigeninitiative nötig, ggf. ist es von Vorteil, dortige Ärzte selbst anzusprechen bzw. anzuschreiben. Letztendlich half mir jedoch die Sekretärin A. M. in der digestiven Chirurgie sehr weiter. Sie hatte innerhalb einer Stunde den Kontakt zur Kollegin in der Traumatologie in Purpan hergestellt, sodass ich in der folgenden Woche schon in die Handchirurgie rotieren konnte bei Dr. J. T., wo ich mich sehr wohlfühlte.

Die orthopädischen Chirurgen dort haben enge Verbindungen zur Neurochirurgie und auch zur Kinderchirurgie, was für sie tatsächlich eine Pflichtrotation darstellt.

2.4 Anrechnung

Es gilt sowohl auf die Formulare des Erasmus-Programms als auch auf die Anforderungen des Landesprüfungsamts bezüglich der Anrechnung des Tertials zu beachten. Hierbei der Hinweis, dass zumindest zu meiner Zeit auch ein Tätigkeitsnachweis notwendig ist, in dem auf einer Seite die Tätigkeiten aufgelistet sind, unterschrieben vom z.B. Mentor. Außerdem braucht es, solange man nicht an der Partneruni immatrikuliert war, eine Confirmation, dass man wie die lokalen Studenten gleichbehandelt wurde. Hierfür gibt es eine Vorlage des Landesprüfungsamts. Dabei benötigt man den Universitätsstempel, welchen man beim Erasmusbeauftragten M.A. erhalten kann. Dafür am besten vorab per E-Mail eine Terminanfrage schicken, dazu das vorab bereits ausgefüllte Dokument anhängen und dann persönlich vorbeikommen, um das Dokument abzuholen.

3. Reisen und soziale Kontakte

3.1 Transport und Tickets

Um nach Toulouse zu kommen, hatte ich zwei Schnellzüge gebucht, einen von München nach Paris und einen am Folgetag weiter nach Toulouse. Für die Rückkehr habe ich dasselbe Prinzip an einem Tag umgesetzt. In Toulouse ist der Gare Matabiau der Hauptknotenpunkt. Weiter ging es dann mit der Metro. Es gibt zwei Metrolinien, die kreuzweise und recht kurvig fahren, zusätzlich Busse und Stadtfahrräder, genannt Velo-Toulouse. Die Monatskarte für Studenten, auch genannt Carte Pastel, habe ich an der Metro Jean Jaures am Schalter gekauft, sie kostete für Studierende unter 26 Jahren um die 20 € zum Einrichten und dann bei Bedarf monatlich 15 €. Sie berechtigt zur unbegrenzten Nutzung von Metro, Teleo und Bus und war somit wichtig für mein Praktikum am Klinikum, da ich täglich die Metro und Teleo genutzt habe.

Zusätzlich habe ich mir ein Abo für Velo-Toulouse für einmalig 24 € / Jahr gekauft. Damit konnte ich auch an entlegene Stellen in der Stadt gelangen. Die Fahrräder sind an Haltestellen in der ganzen Stadt verteilt und werden auch dort wieder abgestellt. Mit dem Abo sind die ersten 30 min ohne Motor kostenlos.

3.2 Studierendenveranstaltungen der Universitäten

Zu Beginn und zum Ende des Semesters hatte die Uni Toulouse (= Paul Sabatier) ein Event extra für die Erasmusstudierende organisiert. Dabei gab es Livemusik, einen Zauberer, Fotobox, Buffet. Viele, die dort teilgenommen haben, wohnten auch am Campus und die Events waren eine gute Möglichkeit, andere Studierende kennenzulernen oder sich von diesen zu verabschieden.

Auch bietet die Uni Toulouse auf der Website ihres Welcome Desks im ganzen Semester verteilt immer wieder kostenlose Events für alle Studierenden an. Ein Kochabend gegen Lebensmittelverschwendung, eine Rosa Party in Kooperation mit dem Sommermusikfestival oder auch ein Fest zum Frühlingsstart mit Crêpes, Orchester und Jazz-Musik. Toulouse habe ich als fantastische Studentenstadt kennenlernen dürfen, in der es nie langweilig werden muss.

3.3 ESN und AEEG

ESN steht für Erasmus Students Network und das findet man in vielen großen Städten Europas. In Toulouse war die Gruppe echt recht aktiv. Ich war bei Quiche-Contesten, Theaterstunden, Portraitspaintings und hab so auch einige andere Studierende aus Europa und mehr kennenlernen dürfen. Für 15 € kann man sich optional eine Mitgliedskarte kaufen, mit Rabatten bei den Veranstaltungen und auch bei diversen Reiseunternehmen etc.

AEEG habe ich etwas später kennengelernt und steht für Association des États généraux des étudiants de l'Europe, mit dem Ziel, wurde vor ca. 40 Jahren in Paris gegründet und will interkulturellen Austausch fördern. Auch sie organisieren Spieleabende, Stadtführungen, Sportevents und ich würde allen empfehlen bei den beiden Organisationen mal vorbeizuschauen.

4. Fazit und Dank

Insgesamt kann ich Toulouse als Chirurgie-Tertial nur empfehlen. Die Stadt mit ihrem warmen Sonnenlicht, den unvergesslichen Picknicks an der Garonne und dem Gefühl, ganz natürlich von einem Kulturevent ins nächste Café stolpern zu können hat mich in ihren Bann gezogen. Vive la Ville Rose.

Auch das Savoir-Vivre Frankreichs ist mir endlich greifbarer geworden und ich will etwas vom französischen Lebensgefühl und Anspruch nach Hause mitnehmen.

Das Erasmus Tertial hat sicherlich mein gesamtes Praktisches Jahr wertvoller gemacht und mir neue medizinische und gesellschaftliche Perspektiven eröffnet. Wer weiß, vielleicht findet man mich eines Tages mit einem Chocolatine an der Garonne wieder, das warme Sonnenlicht und die Schönheit der Ville Rose bewundernd.

Merci à tous, profitez et cordialement

Marina

Kontakt: Marina.reith2000@gmail.com